

Fahrspaß auf flotten Flitzern



Elektroroller bieten hohen Fahrspaß und schonen dabei Umwelt und Geldbeutel. Dass der Markt mit Elektromobilität ein erfolgversprechender ist, hat auch Dirk Niemeyer erkannt.

Die wenigsten Begegnungen im Leben sind schicksalhaft, manche aber haben eine pfiffige Geschäftsidee zur Folge. So oder so ähnlich war es bei Dirk Niemeyer, der hauptberuflich zusammen mit seinen beiden Brüdern einen Betrieb zur Ausstattung von Kfz-Werkstätten betreibt. Sein Job führte zu seiner ersten Begegnung mit einem der flotten Flitzer: „Ein Autohaus setzte einen Elektroroller des Herstellers Tante Paula als Mobilitätsfahrzeug ein“, erinnert sich Niemeyer zurück. „Einige der Kunden waren davon so begeistert, dass sie den Roller gleich kaufen und mitnehmen wollten.“ Das hatte

ihn schwer beeindruckt und so entschloss er sich kurzerhand dazu, selbst zehn Stück der Roller zu kaufen. Seine Idee: Für Autohäuser oder Werkstätten müsste es ein attraktives Nebengeschäft sein, die wendigen E-Vehikel an Kunden zu verkaufen.

1.000 ROLLER IN SECHS TAGEN

Auf einer Automobilmesse verkaufte Niemeyer kurz darauf in sechs Tagen weit über 1.000 Stück der flotten Flitzer. „Von da an war ich überzeugt, dass man mit dem Vertrieb des Rollers gutes Geld verdienen kann.“ Gesagt, getan: Im heimischen Unternehmen in Remscheid wurde ein weiterer Mitarbeiter einge-

stellt, der sich allein um den Vertrieb der Roller kümmern sollte. Dabei fungiert Niemeyers Unternehmen Heni (Helmut Niemeyer) lediglich als Ausrüster und Dienstleister. Die Roller selbst werden vom Hersteller Tante Paula aus Hamburg bezogen.

Ab März wird er das neue Modell „Maximilian II“ exklusiv und weltweit vertreiben. Circa 1.700 Euro wird das Gefährt kosten, das äußerlich an eine Mischung aus trendigem Kick-Roller und Klappfahrrad erinnert. Mit Moped- oder Autoführerschein lässt sich das Zweirad dank EU-Straßenzulassung auch im öffentlichen Straßenverkehr nutzen. Als Versicherungsschutz genügt eine Standard-Haftpflichtversicherung, denn rechtlich gilt ein Elektroroller als



BREMSE: „Maximilian II“ ist mit modernen Dual-Disk-Scheibenbremsen ausgestattet.

Mofa. Das Modell schafft laut Hersteller eine Spitzengeschwindigkeit von 32 km/h, die Reichweite liegt bei 30 Kilometern. Danach muss „Maximilian II“ für circa drei Stunden wieder ans Netz, bevor die Fahrt weitergehen kann.

REINES ÖKO-GEWISSEN

Der wendige und leichte Flitzer ist das ideale Gefährt für die Stadt oder die Fahrt zum nächsten Supermarkt, denn Parkplatzprobleme hat man mit „Maximilian II“ nicht. „Für Menschen, die schlecht zu Fuß sind, ist der Elektroroller zudem eine echte Alternative zu Elektrofahrzeugen“, erklärt Niemeyer. Auch die zunehmende Sperrung der Innenstädte für benzinbetriebene Fahrzeuge spielt ihm und seinen Mitstreitern in die Karten. Im Kampf gegen Autoabgase und Feinstaub richten immer mehr Städte im In- und Ausland so genannte „Umweltzonen“ ein. Diese sind für benzinbetriebene Fahrzeuge entweder komplett gesperrt oder dürfen nur noch von solchen Fahrzeugen befahren werden, die ein bestimmtes Schadstoffniveau unterschreiten: „Die Suche nach alternativen Fortbewegungsmitteln wird in naher Zukunft einen milliardenschweren Markt entstehen lassen.“ Schon heute ziehen Rollerfahrer nicht nur neugierige Blicke auf sich, sondern fahren – übrigens nahezu geräuschlos – mit einem reinen Öko-Gewissen. Denn im Gegensatz zu Scootern und Mini-Motorrädern kommen sie völlig ohne stinkende Abgaswolken und knatternde Motoren aus.

Zur Zielgruppe gehören neben Stadtwohnern in erster Linie auch Wohnmobil- und Bootsfahrer, die einen Roller quasi als Bordfahrzeug mitführen. Auch Messebesucher oder -veranstalter, die zwischen Messehallen und auf Ausstellungsgeländen oftmals weite Wege zurücklegen müssen, sind potenzielle Käufer. Für größere Unternehmen bietet sich der Roller als attraktiver Promotion-Artikel und fahrender Werbeträger an. Auch der Einsatz auf weitläufigen Werksgeländen oder in großen Lager- und Produktionshallen ist denkbar. Nicht zu vergessen ist auch das Mietgeschäft, mit dem Käufer des Rollers selbst ein lukratives Geschäft machen können. Dabei kommen neben der Hotel- und Tourismusbranche vor allem auch Kommunen infrage.

VERTRIEBSPARTNER GESUCHT

2.500 Stück der kleinen Flitzer möchte Niemeyer im kommenden Jahr absetzen. Möglich hält er aber auch Verkaufszahlen von 5.000 Stück und darüber hinaus. Um dieses Ziel zu erreichen, ist er weiter auf der Suche nach Vertriebspartnern. „Zweirad-Händler, die auch den Service vor Ort übernehmen, sind dafür natürlich prädestiniert“. Momentan ist Niemeyer ebenfalls dabei, ein bundesweites Partnernetzwerk zu organisieren, um bei Anfragen direkt einen Ansprechpartner für eine Probefahrt nennen zu können. Doch auch außerhalb der Landesgrenzen erfreuen sich die Roller großer Beliebtheit. Jüngst orderte das Nobelhotel „Emirate Pala-

INFO

Vor seiner Markteinführung nimmt die FACTS-Redaktion den Elektroroller „Maximilian II“ in einem Einzeltest genauer unter die Lupe. Nachzulesen sind die Testergebnisse in der kommenden Ausgabe der FACTS.

ce“ in Abu Dhabi zehn Roller für die Security-Mitarbeiter. Obwohl die Preise für Benzin in dem arabischen Emirat noch vergleichsweise moderat sind, wundert Niemeyer das Interesse der Scheichs an seinen Rollern nicht: „Wer einmal eine Tour auf einem Roller gedreht hat, weiß, was purer Fahrspaß ist.“

Daniel Müller ■

POWER: Mit dem patentierten 1.000 Watt Direktantriebssystem erreicht der Roller eine Geschwindigkeit von bis zu 32 km/h.



ENTSPANNT: Die Komfortfederung sorgt für ein angenehmes Sitzgefühl, auch bei längeren Fahrten.